

kurz notiert!

Abgeblockt Die Vereinigten Staaten belegen Importe von Butter sowie Sahne mit Sonderzöllen, um übermäßigen Einfuhren entgegenzuwirken. Das gilt auch für die zuletzt deutlich erhöhten Lieferungen aus der Europäischen Union. Nicht tangiert von der Zollmaßnahme sind die Länder, mit denen die USA ein bilaterales Freihandelsabkommen geschlossen haben, wie Kanada, Mexiko oder Australien.

Angenommen In Dänemark nahm die Zahl der Biobauern und die von ihnen bewirtschaftete Fläche wieder zu. 124 neue Landwirte haben für rund 22.000 ha Umstellungsförderung von umgerechnet 161 Euro/ha genehmigt bekommen. 2014 gab es 2.557 Ökoberiebe mit 176.000 ha.

Aufgeholt Italien ist wieder der weltweit größte Weinproduzent und liegt nach 2013 und 2011 wieder vor Frankreich. Laut EU-Kommission ist mit einer Weinernte von rund 48,9 Mio. hl zu rechnen. In Deutschland wird ein Weinaufkommen von 8,8 Mio. hl erwartet – zu 2014 ein Rückgang um fünf Prozent. Die Gesamt-EU veranschlagt eine Steigerung von 2,7%.

Abgelöst Dr. Karl-Heinz Engel ist am Dienstag als Geschäftsführer der Hochwald-Gruppe durch den Aufsichtsrat abberufen worden. Gründe wurden nicht genannt. Damit muss Engel auch sein Amt als Vorsitzender des Milchindustrie-Verbandes (MIV) niederlegen. Ein Nachfolger kann nächste Woche bei der MIV-Jahrestagung in Leipzig gewählt werden. *AgE/red*

Von Euphorie bis Skepsis

Tierwohl Was können Niedersachsens Schweinehalter von ihren norwegischen Kollegen lernen? Die Teilnehmer einer dreitägigen Fachreise des Landwirtschaftsministeriums brachten sehr unterschiedliche Erkenntnisse mit nach Hause.



Foto: Diekmann-Lenartz

Was ist übertragbar, was nicht? Die Diskussion über die Lehren aus der Norwegenreise hat gerade erst begonnen.

Die Erfahrungen aus Norwegen sind nach Ansicht von Niedersachsens Landwirtschaftsminister Christian Meyer „Rückenwind für den Tierschutzplan Niedersachsen“. Sie könnten sogar bundesweit eine „Blaupause“ für mehr Tierschutz und Tierwohl sein. Norwegen handelt, so Meyers Fazit, in zweierlei Hinsicht vorbildlich: Es setze strikt das Kupierverbot von Schweineschwänzen durch und gehöre zu den Ländern mit dem geringsten Antibiotikaeinsatz.

„Modell der Zukunft“

Meyer geht davon aus, dass die Ende Oktober ebenfalls nach Norwegen führende Delegationsreise des Bundesagrarministeriums zu ähnlichen Erkenntnissen führt. Die parlamentarische Staatssekretärin Maria Flachsbarth habe bereits erklärt, die Haltungsbedingungen in beiden Ländern vergleichen und von Norwegen lernen zu wollen. Meyer räumte ein, natürlich sei nicht alles eins zu eins von Norwegen auf

Niedersachsen übertragbar. Die Stallsysteme seien jedoch „nicht so unterschiedlich“. Zudem habe sich gezeigt, dass „eine Haltung von Schweinen mit intakten Schwänzen schon mit sehr einfachen Methoden wie wechselnde Einstreu und Beschäftigungsmaterial möglich ist“, so der Minister. Die auf der Reise gesehene Ferkelbuchten ohne Fixierung und Kastenstände bezeichnete er als „das Modell der Zukunft“.

Ein weniger euphorisches Fazit zog Reisetilnehmer Tobias Göckeritz, Mitglied im Landvolkvorstand und Sauenhalter im Landkreis Nienburg: „Bei allem Respekt für das Engagement der norwegischen Landwirte sehen wir auch hier völlig verschiedene Grundvoraussetzungen.“ Man vergleiche die berühmten Äpfel mit Birnen. Die Schweinehalter erhielten einen deutlichen höheren Preis, der bei Ferkeln liegt dreimal so hoch wie in Deutschland. Ihr höherer Aufwand würde durch weitere Subventionen ausgeglichen. Die Verhältnisse in Norwegen, das seine Agrarmärkte

gezielt abschottet, und dem EU-Mitglied Deutschland seien absolut nicht vergleichbar. Die geringere Therapiehäufigkeit hänge durchaus mit der Insellage Norwegens zusammen. In einem Land im Herzen Europas mit hohem Transitaufkommen gebe es mehr Krankheitsrisiken, verdeutlichte Göckeritz. Auch in Norwegen gebe es Schattenseiten, so werde dort die in Deutschland abgelehnte Immunokastration durchgeführt oder Wirtschaftsdünger zum Winter auf unbestellten Flächen ausgebracht.

„Masterplan erforderlich“

Der Sauenhalter Matthias Teepker erklärte nach seiner Rückkehr, die Mitglieder des Junglandwirte Niedersachsen e. V., dessen stellvertretender Vorsitzender er ist, seien bereit, Veränderungen voranzubringen. Voraussetzung ist allerdings ein konstruktives Miteinander aller Akteure in der Wertschöpfungskette Schweinefleisch, Politik und Wissenschaft.

Vor allem verlangt Teepker die Entwicklung eines Masterplans für die kommenden 15 Jahre sowie eine umfangreiche Folgenabschätzung. Das Landwirtschaftsministerium in Hannover habe die wirtschaftliche Betrachtung in den vergangenen Jahren völlig außer Acht gelassen und so den Prozess zu mehr Tierwohl und Tierschutz ausgebremst. Um Anreize zu schaffen, mehr Tierwohl schnellstmöglich zu erreichen, benötigen die Tierhalter Fördermaßnahmen. Dazu böte sich unter anderem das Agrarinvestitionsförderungsprogramm (AFP) an.

An der Einladungsreise des Ministeriums in die Hauptstadt Oslo und zu Schweinehaltungsbetrieben in der Provinz Hedmark nahm eine 25-köpfige Delegation teil, darunter Vertreter von Verbänden, Behörden und des Handels sowie Wissenschaftler und Tierärzte. Mehr dazu auf Seite 33. *ste*